

oder durch eine Ritze des Fensters in's Zimmer drang und wachte mit Angstlichkeit darüber, daß das Feuer nicht verlösche; endlich aber gingen Alle traurig in's Bett.

Am nächsten Morgen waren die Schneehaufen höher denn je. Es war unmöglich, auszugehen; aber die kleine, brave Agnes hielt die ihr anvertraute Schaar ordentlich und reinlich, suchte sie zu beschäftigen und versäumte nie, Abends und Morgens mit ihnen zu beten. Dabei aber mußte sie einen schweren Kampf bestehen gegen ihre eigene Furcht und Traurigkeit. (Schluß folgt.)

### Biblisches Bilder-Räthsel.

Ein ehrwürdiger Mann sitzt auf einer einsamen Bergeshöhe, deren felsige Abhänge mit geschwärzten und entstellten Leichnamen bedeckt sind. Des Mannes Aussehen flößt Ehrfurcht und Vertrauen ein; er ist in tiefe Betrachtungen versunken und achtet wenig auf die feierliche Stille und traurige Zerstörung um ihn her. Ein Trupp bewaffneter Männer naht sich ihm, deren Anführer ihn dringend und ehrerbietig um etwas zu bitten scheint. Infolge dessen steht der Mann von seinem Sitze auf, und Alle steigen den Berg hinunter.

Bern, gedruckt bei R. J. Wyß.



Schneide die vier Doppelseiten aus.

Kleb die Seiten 2–7 hinter die Seiten 8–1. Und die Seiten 6–3 hinter die Seiten 4–5.

Falze beide Bögen in der Mitte und leg sie ineinander – fertig!

«Kinder-Sonntagsblatt» vom Januar 1868.

www.kiki.ch (© KiK-Verband, CH-Berg am Irchel)



**Die kleine Agnes.**

Welche von meinen jungen Lesern haben noch nicht das zehnte Jahr ihres Lebens überschritten? So höret, ich will Euch eine kleine Geschichte von sechs armen Kindern erzählen, die alle noch unter diesem Alter waren, — eine Geschichte, die Euch zeigen wird, wie das Auge Gottes Tag und Nacht über Euch und Eures Gleichen offen ist, und wie Seine mächtige Hand aus den größten Gefahren herauszuführen weiß.

Wenn Ihr eine gute Karte von England zur Hand nehmt, so werdet Ihr im Norden gegen Westmoreland das Städtchen Grassmere finden, welches in einem schönen Thale gleichen Namens liegt. Dieses Thal schließt sich an ein anderes, welches, äußerst schmal und von hohen Hügeln umgeben, den Namen Casdale führt. Hier lebte vor etwa 50 Jahren in einer einsamen Hütte eine arme Familie. Der Vater derselben war Tagelöhner und arbeitete auf den umherliegenden Meierhöfen. Er mußte oft für geringen Lohn schwere Arbeit verrichten; aber unverdrossen regten sich seine Hände, um wo möglich den Mangel von seiner zahlreichen, aus sechs Kindern bestehenden Familie abzuwenden. Seine Gattin stand als eine treue Gehülfin an seiner Seite und wachte mit großer Sorgfalt über ihre Kinder, von denen die ältesten bei schönem Wetter die Schule in Grassmere besuchten. Der geringe Verdienst ihres Mannes ließ es indeß nicht

aufbewahrt wurde, und versorgte sich mit einer Menge dieses Brennmaterials so reichlich, als ob sie eine ganze Woche damit auskommen wollte. Auch die Kartoffeln im Keller wurden einer Prüfung unterworfen. Sie lagen verborgen zwischen verwelktem Farrenkraut, zeigten sich jedoch nicht in großer Menge, so daß Agnes für gut fand, nur einige für den heutigen Gebrauch in die Küche zu schaffen. Dann dachte das gute Kind an die Kuh und schritt dem Stalle zu. Sie begann das arme Thier zu melken, bekam aber nur wenig Milch und hatte große Mühe, um zur Genüge Heu herbei zu schaffen. Ueberall hatte der Schnee die Fenster zum Theil verhüllt; und die Dunkelheit, die dadurch im ganzen Hause entstand, versetzte die thätige Kleine in nicht geringe Furcht. So schwand langsam der Tag dahin, und wieder brach eine Nacht mit ihren Schrecken an. Mit der Zärtlichkeit einer Mutter brachte sie die beiden kleinsten Brüder, welche Zwillinge waren, ins Bett und erlaubte dann den größeren, mit ihr bis um Mitternacht aufbleiben zu dürfen, in der schwachen Hoffnung, ihre Eltern noch an spätem Abend zurückkehren zu sehen. Ein stürmischer Wind heulte um die armselige, in Schnee gehüllte Hütte; und wenn sich die kleinen Wächter auch zuweilen einbildeten, in den heftigen Windstößen die Stimmen ihrer Eltern zu vernehmen, so folgte bald darauf doch wieder eine peinliche Stille. Agnes that, was sie vermochte, um zu verhüten, daß der Schnee nicht unter der Thüre

*Schneide die vier Doppelseiten aus.*

*Kleb die Seiten 2–7 hinter die Seiten 8–1. Und die Seiten 6–3 hinter die Seiten 4–5.*

*Falze beide Bögen in der Mitte und leg sie ineinander – fertig!*



können. An eine Rückkunft der lieben Eltern war heute durchaus nicht zu denken. Sie hatte eine schwache Hoffnung, daß dieselben während der Nacht in Grasmere zurückgeblieben seien; allein ihre Furcht wuchs mit jeder Stunde. In der That befanden sich die sechs Kinder in einer schrecklichen Lage, wenn die Eltern nicht zurückkehrten; und das fühlte Agnes, deren Geist über ihre Jahre hinaus gereift war, mit aller Lebhaftigkeit. Aber sie mußte, wo Hilfe zu suchen war; und Er, der gestern, heute und in Ewigkeit derselbe ist, hörte das Seufzen dieses verlassen Kindes und gab ihr für die Zeit der Trübsal Weisheit und Kraft, wie Er einst vor vielen Jahren an Salomo, dem Könige Israels, dasselbe that.

Sie zog die Uhr auf, kleidete die Kleinen an und betete mit ihnen wie gewöhnlich. Sie wußte, daß, sollte der Sturm vielleicht noch lange fort-dauern, die größte Gefahr da sei, verhungern zu müssen. Ihre Mutter hatte etliche Töpfe mit Milch im Keller zurückgelassen, und Agnes kochte sie sorgfältig auf, um dem Gerinnen derselben zuvorzukommen. Dann untersuchte sie den Mehlkasten; und da sie keinen sehr großen Vorrath fand, nahm sie nur einen kleinen Theil daraus, buk für die größeren Kinder einen Kuchen und bereitete für die Kleinern eine Mehlsuppe. Mit Anbruch des Tages aber faßte sie Muth und öffnete die Thüre; und bald gelangte sie mit ihren beiden ältesten Brüdern bis an die Stelle, wo der Thor

zu, sich eine Magd zu halten; und so mußte Agnes, die älteste, kaum neun Jahre zählende Tochter, schon frühe in der Hauswirthschaft behülflich sein, und war bereits in vielen Dingen unterwiesen, — die gewöhnlich in ihrem Alter kaum gekannt werden. Sie verstand schon die Kuh zu melken, das Zimmer zu fegen, das Essen zu kochen, die kleineren Kinder zu pflegen, — kurz, sie war, so weit es ihre geringen Kräfte gestatteten, ein williges und fähiges Kind. — Vielleicht denken manche meiner jungen Leser, daß es für sie nicht nöthig sei, solche Dinge zu lernen. Möglich; aber es ist eine un-



gestrittene Sache, daß Niemand zu früh lernt, nützlich zu sein. Wäre die arme Agnes so ungeschickt gewesen, wie manche ihres Gleichen, gewiß, ihre kleinen Geschwister hätten in jener traurigen Zeit, von der ich euch erzählen will, vor Hunger und Kälte sterben müssen. Es war an einem Wintertage, als die beiden Eltern dieser Kinder sich auf den Weg nach einer etwas fern gelegenen Meierei begaben, wo eine öffentliche Versteigerung stattfand.

*Schneide die vier Doppelseiten aus.*

*Kleb die Seiten 2–7 hinter die Seiten 8–1. Und die Seiten 6–3 hinter die Seiten 4–5.*

*Falze beide Bögen in der Mitte und leg sie ineinander – fertig!*

In der vorhergehenden Nacht war viel Schnee gefallen, allein jetzt war der Himmel klar; und um eine lange Straße, die rund um Grasmere führte, abzukürzen, beschloffen sie, einen kürzern Weg gerade über die Berge einzuschlagen, wie sie dieses noch kurz zuvor gethan hatten. Nachdem nun die Mutter Alles für den Haushalt des Tages angeordnet hatte, legte sie der kleinen Agnes dringend an's Herz, ein sorgfältiges Auge auf ihre jüngern Geschwister zu richten, indem sie bemerkte, daß sie und der Vater noch vor Anbruch der Nacht zurückkehren würden. Und dann die muntern Kleinen der Reihe nach küssend, traten die beiden Gatten ihre Reise an, von welcher sie leider nimmer wieder zurückkehren sollten. Sie kamen wohlbehalten an dem Ziele ihrer Wanderung an, wo sie eine große Menschenmenge versammelt fanden, und beschloffen, nachdem sie ihre Geschäfte beendet, auf demselben Wege ihre Heimreise anzutreten, obwohl viele ihrer Freunde davon abriethen, da ein bedeutender Schneesturm im Anzuge war.

Der Abend war angebrochen, und Agnes zündete ein großes Torfffeuer an, um welches die Kinder Platz nahmen, indem sie mit jeder Minute lauschten, um von außen her die Stimme ihrer Eltern hören zu können.

Aber Stunde auf Stunde verrann, und die so sehulichst Erwarteten kehrten noch immer nicht zurück. Agnes hatte oft von den Schneegefahren zwischen den Hügeln gehört, und begann unruhig zu werden.



Auch ihre kleinern Geschwister fürchteten sich, obwohl sie nicht recht wußten, warum. Sie lauschten auf jeden Ton des Windes; sie sprangen von Zeit zu Zeit von ihren Plätzen auf, in der Meinung, den Schall von Tritten zu hören; aber immer sahen sie sich getäuscht. Zuletzt suchte Agnes sie zu bewegen, zur Ruhe zu gehen; und da dieselben schon frühe gelernt hatten, gehorsam zu sein, so sagten sie knieend ihr Gebetchen her und begaben sich mit großer Furcht und Angst in ihr Bett.

Als Agnes am nächsten Morgen ihre Blicke aus dem Fenster richtete, bemerkte sie, daß eine große Masse Schnee gefallen war, so daß die Hütte davon fast ganz eingeschlossen wurde. Unmöglich war es, in das nächste Nachbarhaus gehen zu

*Schneide die vier Doppelseiten aus.*

*Kleb die Seiten 2–7 hinter die Seiten 8–1. Und die Seiten 6–3 hinter die Seiten 4–5.*

*Falze beide Bögen in der Mitte und leg sie ineinander – fertig!*